

Viera Pirker / Joachim Valentin (Hg.)

KIRCHE, KULT UND KRISE

Christentum im neueren Film

SCHÜREN

Inhalt

Viera Pirker / Joachim Valentin

Kirche, Kult und Krise

Zur Einleitung

9

Das religiöse Individuum in der Krise

Charles Martig

FIRST REFORMED

Paul Schrader überdenkt den *Transcendental Style* in Film und Buch

17

Margrit Frölich

Sehnsucht nach Glauben

Am Beispiel der Filme NOVITIATE, LA PRIÈRE, KREUZWEG, LOURDES

37

Karsten Schmidt

Christliche Identität in der Fremde

Herausforderungen des Glaubens in Martin Scorseses SILENCE

59

Michael Strothmeier

Terrence Malick

Kino des Religiösen Ereignisses

83

Andreas Schmoller

Der Franz Jägerstätter des Terrence Malick

Biografie – Fiktion – Diskurse

109

Józef Niewiadomski

CORPUS CHRISTI aus dem Blickwinkel der dramatischen Theologie

129

Christian Engels

Verstrickungen rund ums evangelische Pfarrhaus

DIE WEGE DES HERRN

143

Marianische Identitäten und neue Blicke auf die Evangelien

Viera Pirker

Ästhetik der Liminalität im Angesicht der Madonna dell' Arco:

ANATOMIA DEL MIRACOLO

157

Knut Wenzel

Die Madonna des Erscheinens als metonymische Figur der Bildästhetik

Das Epiphanische im Film L'APPARITION

179

Theresia Heimerl

Achtung: Wunder können Ihr Leben verändern

Säkulare und religiöse Bewältigungsstrategien im Umgang mit dem Übernatürlichen in der TV-Serie IL MIRACOLO

197

Jochen Mündlein

Ambivalente Nachfolge als Form christlicher Identität in der Serie MESSIAH

213

Georg Seeßlen

DAS NEUE TESTAMENT

Anmerkungen zu einem Film, den Milo Rau ermöglicht hat

229

Reinhold Zwick

Die erste Jüngerin – unsere Zeitgenossin?

Zum Porträt der MARIA MAGDALENA von Garth Davis

241

What's up, Vatican?

Peter Hasenberg

Von idealen Päpsten zu intriganten Kardinälen

Filmische Perspektiven auf den Vatikan

275

Giulia Evolvi

THE YOUNG POPE

Catholicism from Jorge Bergoglio to Jude Law

293

Gerhard Midding Das befreite Wort GRÂCE À DIEU und die Krisen französischer Identität	309
Reinhold Zwick Zwischen Fiktion, Dokumentation und Hommage Papst Franziskus in den Filmen von Fernando Meirelles und Wim Wenders	321
Christoph Röhl / Joachim Valentin Filmgespräch zu VERTEIDIGER DES GLAUBENS	343
Anhang	
Verzeichnis der Autor:innen	363
Filmverzeichnis	365
Abbildungsnachweis	370

Kirche, Kult und Krise

Zur Einleitung

Die auffällige Präsenz von Religion und Kirche und ihrer Vertreter:innen, also glaubender Männer und Frauen, Kleriker, Nonnen, Pastor:innen, Pfarrer, Ordensleute, in aktuellen Kino- und Serienproduktionen im *Art-house*-Bereich fordert zu einer filmtheologischen und medienreflexiven Auslotung der Gründe, Kontexte und Spielarten heraus. Sind Glaubensfragen aktueller denn je, auch für eine säkulare Öffentlichkeit? Bilden die Kleider der Kirche(n), insbesondere, aber nicht nur in der römisch-katholischen Denomination, einen moralischen Mantel für andere Grundfragen, die sich darin verhandeln lassen? Lassen sich Konzepte von Haltung und Geschlecht, Glauben und Enthemmung, Moral und Verzweiflung schärfer zeichnen, wenn sie in einem als kirchlich apostrophierten Setting dargebracht werden? Ist gerade der christliche Glaube als Konzept und Praxis derart in der Krise, dass er inzwischen im Film ganz neu gefüllt und gestaltet werden kann, oder tritt er in Filmen eher als neue und gereinigte Möglichkeit hervor? In welcher Weise bildet Religiosität den Hintergrund oder Vordergrund in neuen Narrationen und der dafür entwickelten Ästhetik?

Christliche Identität entsteht in Krisen und Bewährungen, die in aktuellen Filmen in einem konfessionellen, häufig katholischen Rahmen erzählt werden. Das religiöse Individuum in der Krise wird gerade zum spirituellen Herzensthema verschiedener Regisseure, das beispielsweise Terrence Malick mit *A HIDDEN LIFE* (2019), Paul Schrader in *FIRST REFORMED* (2018), Martin Scorsese mit *SILENCE* (2016), Paweł Pawlikowski in *IDA* (2013) verhandeln. Erscheinungen der Gottesmutter Maria lassen sich als Möglichkeit der subjektiven Überwältigung wie auch des göttlichen Wirkens in der Welt deuten – und Wunder können das Leben stören, mitunter sogar zerstören, wie in der französischen Lourdes-Adaption *L'APPARITION* (2018) eindrücklich ernst oder in der politisch-satirischen, doch religiös tiefgreifend ansetzenden italienischen Serie *IL MIRACOLO* (2018) thematisiert wird, während konkrete religiös-rituelle Praktiken von Gläubigen, die am äußeren Rand kirchlich geordneter Liturgie siedeln, in dokufiktionalen Formaten gezeigt werden, in neapolitanischer (*ANATOMIA DEL MIRACOLO* [2017]) und sizilianischer (*A BLACK JESUS* [2021]) Frömmigkeitstradition, aber auch in der unabhängigen US-amerikanischen Produktion *CHOSEN – CUSTODY*

OF THE EYES (2017), in der eine Novizin der Klarissen der Hl. Colette ihre ersten Wochen und Monate mit der Kamera dokumentiert. Schließlich wird das Priesteramt einerseits als Signum der Hoffnung, wie im oscar-nominierten CORPUS CHRISTI (2019), und des Zweifels, wie in der Serie BROKEN (2017), etabliert, andererseits aber auch in der gefährlichen und strukturell gedeckten Gewalt des sexuellen Missbrauchs (GRÂCE À DIEU [2018]) gesehen.¹ Und das Papstamt, die exemplarische katholische Existenz per se, tritt hervor als Inspiration dokumentarischer Produktionen zu und mit den Päpsten des 21. Jahrhunderts (VERTEIDIGER DES GLAUBENS [2019]; PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES [2018]; AMEN – EIN GESPRÄCH MIT DEM PAPST [2023]) sowie fiktionaler Erzählungen mit Lust am Schau-Spiel (THE YOUNG POPE [2016]; THE TWO POPES [2019]). Neue filmische Adaptationen der Evangelien greifen aus in die Tradition des Jesusfilms, bieten aber exegetisch und theologisch tragfähige und gesellschaftlich zutiefst gegenwärtige Perspektiven auf – dezidiert feministisch wie in MARIA MAGDALENA (2018), aber auch sozialetisch gewendet wie in Milo Raus dokufiktionaler Adaption THE NEW GOSPEL – DAS NEUE EVANGELIUM (2020), während andere neuere Jesusfilme eine narrative Ambition hinter eher missionarische Interessen zurückstellen (THE YOUNG MESSIAH [2016]; THE CHOSEN [2017–]). Filme wirken zurück auf die Gesellschaft: So sollte der Film von François Ozon gerichtlich verhindert werden, und einer der vielen Dokumentarfilme zum Thema sexueller Missbrauch hat für die katholische Reformbewegung Maria 2.0 den entscheidenden Anstoß gegeben.² Und auch in den neueren Produktionen setzt sich eine Tradition fort: Vielfach lehnen sich Filme narrativ explizit und implizit an die Passionserzählung an, so in L'APPARITION (2018), CORPUS CHRISTI (2019), JEANNE (2019).³

Die in diesem Band versammelten Beiträge eröffnen das breite, hier im Überblick dargelegte Tableau der aktuellen filmischen Zugänge, ohne dieses vollständig abdecken zu können. Sie analysieren Erscheinungsweisen des Religiösen in aktuellsten Film- und Serienproduktionen, die theologische Qualität der einzelnen Gedankenexperimente, Ästhetiken, Reaktualisierungen und historischen Einzelmodelle mit einer breiteren Wirkungsabsicht.

1 Vgl. auch Heimerl, Theresia / Kienzl, Lisa (Hg.), 2014, *Helden in Schwarz. Priesterbilder im populären Film und TV* (Film und Theologie 27), Marburg.

2 Vgl. die materialreichen Überblicksbeiträge zu klerikalem Missbrauch im Film in Valentin, Joachim / Visarius, Karsten (Hg.), 2022, *Die Faszination des Bösen. Ein filmisches Panorama* (Religion, Film und Medien 5), Marburg.

3 Vgl. zu dieser Thematik ausführlich Fritz, Natalie / Mäder, Marie-Therese / Pezzoli-Olgiate, Daria / Scolari, Baldassare (Hg.), 2018, *Leid-Bilder. Die Passionsgeschichte in der Kultur* (Religion, Film und Medien 1), Marburg.

Im ersten Beitrag unternimmt Charles Martig eine Würdigung der Neuauflage von Paul Schraders namhafter Film-Theologie (*Rethinking Transcendental Style in Film. Ozu Bresson Dreyer*). Das ist nicht nur deshalb relevant, weil Schrader selbst mit *FIRST REFORMED* (2018) einen Film zu krisenhaftem Christsein im 21. Jahrhundert vorgelegt hat, sondern weil dies auch einen veritablen Beitrag zum «slow cinema» in der Tradition Ozus, Bressons und Dreyers darstellt. Damit ist die erste Abteilung des Bandes eröffnet: *Das religiöse Individuum in der Krise*. Margrit Frölich widmet sich danach der Sehnsucht nach Glauben in den allesamt preisgekrönten Filmen *NOVITIATE* (2017), *LA PRIÈRE* (2019), *KREUZWEG* (2014) und *LOURDES* (2009). Ungeachtet aller Unterschiede in der filmischen Umsetzung verlangen sie ihren Zuschauern ab, Religion in ihrer institutionellen Verfasstheit ernst zu nehmen und sie als sinnstiftende Instanz für die handelnden Figuren anzuerkennen. Karsten Schmidt analysiert unter dem Titel *Christliche Identität in der Fremde* den herausfordernden Film *SILENCE* (2016) von Martin Scorsese. Zurückversetzt ins Jahr 1640, dem Höhepunkt der Christenverfolgung in Japan, verfolgt der Film das Schicksal mehrerer Jesuiten-Missionare und ihrer Versuchung, unter Folter dem christlichen Glauben abzuschwören.

Da das Werk Terrence Malicks von Beginn an Elemente des Erhabenen und ethische Grundfragen aus dem christlichen Horizont enthielt, beschreibt dann zuerst Michael Strothmeier Malicks «Kino des religiösen Ereignisses». Dabei entdeckt er in kleinen Gesten und filmischen Markern Momente der religiösen Unterbrechung eines von Ressourcenoptimierung bestimmten Daseins. In jüngerer Zeit hat sich Malick mit *A HIDDEN LIFE – EIN VERBORGENES LEBEN* (2019) dem schon mehrfach verfilmten Leben des von den Nazis hingerichteten Widerstandskämpfers Franz Jägerstätter gewidmet. Andreas Schmoller untersucht diesen Film eingehend auf biografische und fiktionale Elemente und findet zwar Differenzen zu dessen frommer Existenz, zugleich aber auch ein theologisches Konzept, das christlich und philosophisch inspiriert ist und Malicks gesamtes Filmschaffen durchzieht. Józef Niewiadomski analysiert den polnischen Film *CORPUS CHRISTI* (2019) aus dem Blickwinkel der Dramatischen Theologie. Und das heißt: Er entdeckt einen Film über das dramatische Spiel der Enthüllung von Mechanismen und die deutlich wahrnehmbaren Spuren des Heiligen, der zugleich alle moralisierenden Schemata über Bord wirft. Christian Engels folgt den *WEGEN DES HERRN* (*HERRENS VEJE*, 2017) ins skandinavische evangelische Pfarrhaus. Was er dort findet, ist wenig beglückend, ja: Adam Price stellt mit seiner Serie das öffentliche Auftreten der Kirche als größtenteils heuchlerisch und abgehalftert dar und die Folgen des Glaubens für das Individuum als katastrophal.

Marianische Identitäten und neue Blicke auf die Evangelien ist die zweite Abteilung übertitelt. Als «Ästhetik religiöser Liminalität» charakterisiert hier Viera Pirker zunächst den Stil des Films ANATOMIA DEL MIRACOLO (2017), der sich der größten selbst organisierten Marienwallfahrt Europas in der Nähe von Neapel widmet. Dabei kommen die Zuschauenden auf eine spezielle Art selbst in die Situation der dort innig verehrten Madonna dell'Arco, vor der Menschen ihr Leben und ihre Hoffnung, ihr Scheitern und ihre Intimität ausbreiten. Knut Wenzel nähert sich dem Film L'APPARITION (2018) systematisch-theologisch und qualifiziert die Madonna des Erscheinens als metonymische Figur der Bildästhetik. Dabei wird deutlich, dass der Film eine sehr grundsätzliche Reflexion auf das Phänomen der Marienerscheinungen bietet: L'APPARITION (2018) kann nur als Zeichen verstanden werden, unter dem auf das von der Protagonistin Erfahrene rekurriert wird. Auch eine TV-Serie hat sich in jüngster Zeit dem Phänomen der Marienerscheinung gewidmet: IL MIRACOLO (2018). Theresia Heimerl seziert die säkularen und religiösen Bewältigungsstrategien im Umgang mit dem Übernatürlichen, die der Film vorführt: Die Madonna legt unbehandelte Wunden in den Leben der Protagonistinnen und Protagonisten bloß, die Heilung bleibt jedoch diesen selbst überlassen.

Wunder spielen auch in der viel beachteten Netflix-Serie MESSIAH eine Rolle, doch hier bleibt die Frage nach ihrer Authentizität und der ihres Urhebers bis zum Schluss offen. Jochen Mündlein begreift MESSIAH dennoch als Artikulation einer zeitgenössischen Hoffnung auf Erlösung durch einen messianischen Retter. Georg Seeßlen, ein Nestor profunder Filmkritik, hat sich Milo Raus THE NEW GOSPEL – DAS NEUE EVANGELIUM (2020) angeschaut. Das ästhetische Grundmuster des Films ist *Reenactment* auf diversen Stufen und Ebenen. So entsteht ein Kunstwerk an der Schnittstelle von Kunst, Religion und Politik, das mit dem traditionellen Vokabular von Abbildung oder Repräsentation nicht mehr wirklich zu fassen ist. Unter *theologischen* Gesichtspunkten herausragend darf Garth Davis' mit internationalen Stars besetzter Film MARIA MAGDALENA (2018) genannt werden. Reinhold Zwick beleuchtet ihn in seinem umfassenden Beitrag vor dem Hintergrund der facettenreichen Geschichte des Jesusfilms und charakterisiert ihn als «Film der Stunde» weitreichender Neuorientierungen und Reformen in der katholischen Kirche.

Whats up, Vatican? fragen wir schließlich in der dritten Abteilung des Buches. Peter Hasenberg eröffnet passend und grundsätzlich *Filmische Perspektiven auf den Vatikan*. Er stößt nicht ganz unerwartet auf ideale Päpste und intrigante Kardinäle. Das umfassende Spektrum an Filmen, das er bearbeitet, verbindet eines: Alle filmischen Ideal- oder auch Zerrbilder gehen davon aus, dass letztlich eine starke Persönlichkeit den Kurs der Kirche

bestimmt. Sie bringen damit die Hoffnung auf einen «Erlöser» zum Ausdruck – synodale Prozesse dagegen sind filmisch schwer abbildbar. Bezüglich eines neuen Blicks auf den Papst ist in den letzten Jahren vor allem Jude Law aufgefallen. Er spielt den jungen, arroganten, bisweilen bemerkenswert einfallsreichen Papst Pius XIII. in in der Serie *THE YOUNG POPE* (2016) des italienischen Erfolgsregisseurs Paolo Sorrentino. Giulia Evolvi nähert sich ihr mit medienwissenschaftlichem Instrumentarium, befragt sie nach Praktiken der Mediatisierung, dem Umgang mit Sichtbarkeit und nach dem Umgang mit Liebe und Familie und kommt zu bemerkenswerten Ergebnissen für die mediale Darstellung von Kirche insgesamt. Eine ganze Nationalkirche, ja Nation in die Krise gestürzt hat der Film *GRÂCE À DIEU* (2018), den Gerhard Midding analysiert. Der Vertuschungsskandal um den Kardinal von Lyon, Philippe Barbarin, war von mutigen, gut organisierten Missbrauchsopfern eines Priesters dieser Diözese ausgelöst worden und hatte durch François Ozons Film gewaltige juristische und politische Schlagkraft gewonnen. Der Doppelzüngigkeit der kirchlichen Akteure setzt der Film eine aufklärerische Kultur des Wortes entgegen: die des Muts und des Zweifels.

Natürlich darf in dieser letzten Abteilung des Bandes die mediale Präsenz von Papst Franziskus nicht fehlen. Reinhold Zwick lokalisiert die Filme von Fernando Meirelles (*THE TWO POPES* [2019]) und Wim Wenders (*PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES* [2018]) zwischen Fiktion, Dokumentation und Hommage und findet in beiden Filmen ein überaus positives, bisweilen aber auch idealisiertes Bild von Papst Franziskus und seinem Wirken. Der Band wird in einer guten Tradition der Reihe *Religion – Film – Medien* mit einem Interview abgeschlossen. Christoph Röhl, der Regisseur von *VERTEIDIGER DES GLAUBENS* (2019), stand dankenswerterweise bei der Tagung «Christliche Identität in der Krise. Gläubige und Kirche im aktuellen Film» in Schwerte 2021 zum Gespräch zur Verfügung und erläuterte nicht nur die Machart und komplexen Entstehungsprozesse seines immer genaueren und nie polemischen, aber dadurch umso stärker demaskierenden Films über das Weltbild von Joseph Ratzinger / Benedikt XVI.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren und hoffen auf eine breite Wahrnehmung dieses Buches. Dank ergeht an Julia Weschke und Isabell Voth für das Anfertigen von Transkriptionen, an Beate Müller für intensives Lektorat und Korrektorat sowie an Magdalena Basic und Emilia Mappes, die in der Abschlussphase die Bildredaktion hilfreich begleitet haben. Ohne die großartige Tagungstechnik und finanzielle Unterstützung durch die Katholische Akademie Schwerte wären weder die Online-Tagung noch dieser Band möglich gewesen. Auch dafür gebührt unser ausdrücklicher Dank.

Viera Pirker und Joachim Valentin, Frankfurt a. M., an Palmsonntag 2023